

Ein Jahrzehnt Schweizer Erziehungs- Rundschau

Autor(en): **Lusser, K.E.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **11 (1938-1939)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER ERZIEHUNGS-RUNDSCHAU

ORGAN FÜR DAS ÖFFENTLICHE UND PRIVATE BILDUNGSWESEN DER SCHWEIZ

48. JAHRGANG DER „SCHWEIZERISCHEN PÄDAGOGISCHEN ZEITSCHRIFT“. 32. JAHRGANG DER „SCHULREFORM“

Herausgegeben von Dr. K. E. Lusser, St. Gallen, in Verbindung mit Dr. W. v. Gonzenbach, Professor der Eidgen. Technischen Hochschule, Zürich, Universitäts-Professor Dr. H. Hanselmann, Zürich, Erziehungsrat J. Schälin, Menzingen, A. Scherrer, Trogen, Schulinspektor des Kts. Appenzell A.-Rh., Universitäts-Professor Dr. C. Sganzi, Bern. Redaktion: Dr. K. E. Lusser, Rosenberg, St. Gallen

ST. GALLEN

APRILHEFT 1938

NR.1 XI. JAHRGANG

Ein Jahrzehnt Schweizer Erziehungs-Rundschau.

Mit dem Märzheft hat die „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ ihr zehntes Lebensjahr vollendet. Die SER fühlt sich an ihrem „Jubiläumstage“ frisch und munter wie am ersten Geburtstag und hofft auf eine noch lange Lebensreise. Grund genug, ihr noch keinen „Jubiläum-Nekrolog“ zu widmen. Und doch, wie vieles hat sich in einem Jahrzehnt in Heimat und Welt von Grund auf geändert. Im Gründungsheft der SER vom April 1928 schrieb ich im Geleitwort: „Wie herrlich ist es heute, Erzieher zu sein, da eine neue Zeit und Zukunft heranwächst, wie schön ist es in unsern Tagen, junge Menschen bilden zu dürfen, da die pädagogischen Wissenschaften Sinn und Methode geschärft haben, um nicht nur den vielen Glücklichen, Wohlbegabten, sondern auch den allzuvielen Anormalen, Schwerverziehbaren, Verschupften zu dienen, — da wir gelernt haben, die Welt der Jugend als eine Welt eigenen Sinnes und eigener Aufgaben zu verstehen und sie dem immer vorschwebenden, nie ganz zu verwirklichenden, heute aber mehr denn je erkannten Ideale harmonischer Ausbildung von Geist und Körper, Wissen und Können, Denken und Fühlen entgegenzuleiten. Wie schön ist es in einer Zeit tiefster Friedenssehnsucht, Geschichte unterrichten zu können ohne Gehässigkeit gegen ein anderes Volk, in der Geographie von immer engerem Aufeinander-Angewiesensein aller Nationen und Länder erzählen zu dürfen, in der Literaturgeschichte Wert und Adel heimatlicher Sprache zu erklären und sie als Stimme im Chor der Völker und Zeiten begreifen zu lehren... und das alles nun ohne Stock und Tyrannenmiene des Schulmeisters, sondern als kameradschaftlicher Lehrer, der sich zur Welt der Jugend herablassen kann, weil er sicher ist, sie als Erfahrener, Aelterer, Freund zu sich emporzuziehen, der sich hundertfache Geduld nicht verdrießen läßt, weil er sich der Verantwortung bewußt ist, eine Generation miterziehen, formen, schützen, kräftigen zu müssen, der wir unsere tiefsten Hoffnungen anvertrauen.“ In diesem Satze schwingt der optimistische Lebensrhythmus der Zwanziger-Jahre mit. „Aufbauen, was der Krieg zerstört hat, erneuern, entwickeln lautete die Parole. Ein neues Zeitalter des Friedens und der Freiheit, des Wohlstandes und des Fortschrittes schien heraufzuziehen! „Der Mensch ist gut“ könnte man den damaligen Erziehungsströmungen als Motto voransetzen. Heute liegt lähmende Angst über Europa und der Welt, als ob die apokalyptischen Reiter über den Erdball sprengten. Auch für die Pädagogik scheint die Stunde neuer Wende und Besinnung angebrochen zu sein. In

einer Zeit, da die europäische Kultur ihre gegensätzlichsten Aspekte zeigt, muß sich auch die Pädagogik entscheiden. Die Verantwortung aller jener, denen Erziehung und Schicksal der heranwachsenden Generation anvertraut ist, die pädagogische Mission der Schweiz als Mittlerin zwischen Tradition und Aufbruch, zwischen Gestern und Heute ist wohl selten klarer und schärfer, größer und verheißender zutage getreten als in unserer Zeit. Lehrer sein heißt heute Schöpfer sein, Schöpfer eines neuen Menschen, der der neuen Zeit gewachsen ist und glücklichere Zeiten heraufführen hilft.

Am Ende des ersten SER-Jahrzehntes sei mir auch ein kurzes Wort in persönlicher Sache erlaubt: Meine hohle Genugtuung an diesem Tage ist das Bewußtsein, die Zeitschrift trotz Bergen von Zweifeln, Strömen von Verzagttheit und Mauern der Opposition dennoch erhalten und zum allgemein anerkannten Organ des schweizerischen Schul- und Erziehungslebens durchgekämpft zu haben. Mein größter Stolz: die SER ist vom ersten bis zum heutigen Tage frei und unabhängig geblieben und treu ihrem Grundsatz, pädagogischem Fortschritt und pädagogischer Freiheit zu dienen. Meine schönste Freude quillt aus der mannigfachen mündlich und schriftlich belegten Feststellung, daß die SER ins praktische Leben hinaus gewirkt hat. Zahlreiche Sport- und Spielplätze und Schulgärten gehen auf ihre Initiative zurück, neuzeitliche Schulhäuser, Schulordnungen, sinngemäße Zeugnisgebung, Schulgestaltung im Sinne des Arbeitsprinzips, ein menschlich näheres Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler, eine gerechtere öffentliche Würdigung der Lehrer- und Schulbehörde-Wirksamkeit, Belebung des Lehralltages, der Lehrertätigkeit durch pädagogische Anregungen und berufliche Erleichterung, eine stärkere Betonung des vaterländisch-wehrhaften Gedankens — Stunde der Heimat — bei der jungen Generation sind Postulate der SER, die in bedeutendem Maße der lebendigen Verwirklichung entgegengeführt werden konnten. Das alles war mir nur zu erleben vergönnt dank der Förderung durch die Mitherausgeber und die vielen Mitarbeiter, dank der pädagogischen Aufgeschlossenheit und menschlichen Treue der Leserschaft, der Abonnenten. Ihnen allen gilt heute mein herzlicher Dank. Ich habe diesen Dank in der Vergangenheit durch mancherlei Opfer für die SER bekräftigt und werde es auch in Zukunft tun. Wir wollen trotz pessimistischer Zeitläufe mit unverhärtetem Herz ins zweite SER-Jahrzehnt treten und in der SER mutige und offene schweizerische Aussprache halten.

K. E. Lusser.